Mittwoch, 2 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7834. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Newyork, 1. April. Der Dampfer „Atlantic" strandete an der Küste von Canada. Von 1000 an Bord befindlichen Personen sind einschließlich der Frauen und Kinder angeblich 700 ertrunken.

Versailles, 1. April. Nationalversammlung. Bei Fortsetzung der Berathung über die Municipal-Verfassung von Lyon wurde Gramont zur Ordnung gerufen; derselbe wollte den Ordnungsruf nicht anerkennen. Präsident Grevy hob in Folge dessen die Sitzung auf. Grevy wird wahrscheinlich morgen die Präsidentschaft niederlegen, die Versammlung aber sein Demissionsgesuch mit großer Majorität ablehnen.

Breslau, 2. April. Der Strike der hiesigen Buchdruckergehilfen ist beendet. Die Setzer nahmen heute in allen Officinen die Arbeit wieder auf. Die „Normalzeitung" erscheint morgen zum letzten Male.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 1. April. In der gestrigen Abendsitzung des Volksthings wurde die von der vereinigten Linken eingebrachte Mißtrauensadresse mit 55 gegen 34 Stimmen angenommen; die vereinigte Linke zählt gerade 55 Mitglieder.

Petersburg, 1. April. Durch einen an den Minister des öffentlichen Unterrichts, Graf Tolstoy, gerichteten kaiserlichen Ukas sind die israelitischen Staatsschulen und die Rabbinen-Schulen aufgehoben und an ihrer Stelle pädagogische Seminare und Primärschulen eingeführt worden.

Newyork, 1. April. Der Sekretär des Krieges, Belknap, und der General Sheridan sind auf einer Inspection der mexikanischen Grenze begriffen, längs deren Befestigungen zum Schutze der Straßen angelegt werden sollen.

Die Kreuzzeitungspartei und die Steuergesetze.

Die „Kreuzzeitung" hat sich in einer Reihe von Artikeln mit dem Klassensteuergesetz und mit dem Gesetz über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer beschäftigt. Das Verfahren, welches sie dabei einschlägt, ist so charakteristisch, daß es lohnt, wenigstens mit einigen Worten davon Notiz zu nehmen. Der wesentlichste Theil der Auseinandersetzungen des Junkerblattes dreht sich natürlich um die Frage der Contingentirung. Trotz des sehr mißlungenen Versuchs, welcher von Seiten ihrer Anhänger im Abgeordnetenhause gemacht ist, läßt sich die „Kreuz-Ztg." nicht abhalten, als „Vertheidigerin der (angeblich gefährdeten) verfassungsmäßigen Rechte der Krone" gegen die Minister des Königs aufzutreten. Wir haben keine Neigung, uns mit den abgenutzten Phrasen von „den revolutionären Parlamentsgelüsten" und mit der Alternative, welche die „Kreuz-Zeitung" als Consequenz der jetzigen fruchtbaren Thätigkeit auf dem Gebiet dieser Gesetzgebung hinstellt: „Staatsstreich" oder „Beugung der Krone unter die parlamentarische Souveränetät", weiter zu beschäftigen; man kann sich nur darüber wundern, daß sie sich nicht selbst in der Rolle der Vertheidigung der Krone gegen die Minister so komisch vorkommt, daß sie davon absteht. Dasselbe Blatt und dieselbe Partei, welche sich ausgesprochenermaßen in prinzipieller Opposition gegen die Staatsregierung befinden, welche derselben alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt haben, die für die Fortexistenz unseres Staates nothwendigen großen Reformen durchzuführen, welche sich in dem großen Entscheidungskampf zwischen der Staatsgewalt und der Priesterherrschaft auf die Seite der Gegner der Staatsgewalt gestellt haben — sie fühlen sich berufen, die Rechte der „Krone" zu schützen, weil die Klassensteuer contingentirt werden soll. Dieses Verfahren verdient in der That keine ernstliche Beachtung mehr.

Interessanter ist uns, daß auch die „Kreuzztg." ausdrücklich gesteht, „daß das Klassensteuergesetz, wie es aus dem Abgeordnetenhause gekommen, ohne Contingentirung unannehmbar ist. Niemand unterfängt sich, die Resultate der neuen Abstufung vorherzusagen. Ob sie einen beträchtlichen Ausfall ergiebt, oder ein beträchtliches Plus, darüber können um so mehr nur Vermuthungen existiren, als man gar nicht weiß, wie das Einschätzungsverfahren gehandhabt werden wird. . . . Sollen wir nun die Contingentirung zu verhindern suchen und damit die Gefahr herbeiführen, daß bei einer Finanzlage, wie die augenblickliche ist, die Klassensteuerpflichtigen wesentlich höher belastet werden? Diese Verantwortung kann allerdings nun und nimmermehr übernommen werden."

Die „Kreuzzeitung" gesteht also klar und dürr zu, daß die Contingentirung zum Schutz der Steuerzahler bei der aus dem Abgeordnetenhause hervorgegenen Vorlage unumgänglich nothwendig war. Sie wäre es aus denselben Gründen noch mehr gewesen, wenn die ursprüngliche Vorlage der Regierung angenommen worden wäre. Statt nun diese sachlich gebotene Maßregel zu unterstützen — was thut sie? Lediglich — wie sie angiebt — im Interesse der verfassungsmäßigen Rechte der Krone verlangt sie von ihren Gesinnungsgenossen im Herrenhause, daß sie die Besteuerungsgrenze von 140 bis 200 oder 220 ℛ hinaufrücken und die Contingentirung, als in diesem Falle entbehrlich, streichen. Wo in diesem radikalen Vorschlag noch eine Spur von conservativen Grundsätzen steckt, wird die „Kreuzzeitung" wohl selber nicht wissen; sie hat sich wahrscheinlich nicht einmal die Mühe genommen, die finanziellen Resultate dieses Projects zu veranschlagen. Wir wollen es thun. Nach der Klassensteuerveranlagung pro 1872 brachten in Preußen (wir geben nur runde Zahlen an) 7,800,000 Censiten 13,600,000 ℛ Klassensteuer auf und zwar;

in der Stufe	1a.	5,000,000	Censiten	2,500,000 ℛ
	1b.	440,000	„	440,000 „
	2.	960,000	„	1,900,000 „
	3.	390,000	„	1,200,000 „
macht in Summa		6,790,000	Censiten	6,040,000 ℛ

In der vierten Stufe wurden bisher diejenigen Censiten veranlagt, welche ein Einkommen von 200 ℛ ab hatten. In den genannten Stufen waren also 87 Procent der Censiten veranlagt und sie brachten nahezu die Hälfte der gesammten Klassensteuer auf. Nun ist allerdings zuzugeben, daß der in Wirklichkeit bei Annahme des Vorschlags der Kreuzzeitung entstehende Ausfall nicht so groß sein würde, da die Einschätzung nicht mehr nach den Klassenmerkmalen stattfinden würde; aber doch jedenfalls so bedeutend, daß der Finanzminister, der nicht einmal die Skala des Abgeordnetenhauses annehmen wollte, ohne daß ihm ein bestimmter Betrag garantirt würde, diesen Vorschlag ohne Weiteres abweisen mußte. Zu einer so weit gehenden Befreiung der bei weitem größten Zahl der Steuerzahler von jeder directen Steuer liegt auch nicht die geringste Veranlassung vor, und am allerwenigsten vom Standpunkte einer conservativen Finanzpolitik. Der Grundsatz der allgemeinen Steuerpflicht hat sich in Preußen bewährt und wir hoffen, die Einschätzungs-Commissionen werden auch bei der Veranlagung nach dem neuen Gesetz denselben zum Ausdruck bringen, soweit dies der Sinn und der Buchstabe des neuen Gesetzes zuläßt. Kann der Finanzminister jetzt oder später 5 oder 6 Millionen entbehren, um so besser, dann wollen wir aber die Erleichterung allen Steuerzahlern zu gut kommen lassen.

Aber was kümmern die „Kreuzzeitung" die altbewährten Grundsätze der preußischen Finanzpolitik? Nur keine Contingentirung — mag im Uebrigen geschehen, was da wolle. Glücklicherweise sind die Anschauungen der „Kreuzztg." und ihres Anhanges in Preußen nicht mehr maßgebend.

Danzig, den 2. April.

Im Reichstage wird heute der Antrag Lasker wegen Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte bürgerliche Recht verhandelt, der, wie der Antragsteller es voraussagte, von ihm in jeder Session eingebracht wird. Die Aussichten für die endliche Erfüllung des in dem Antrage ausgesprochenen Verlangens sind von Session zu Session gestiegen, und man kann es jetzt wohl schon aussprechen, daß fast das gesammte deutsche Volk für die nationale Rechtseinheit eintritt. Es ist deshalb die Annahme des Antrages im Reichstage mit einer übergroßen Majorität zu erwarten, und soweit bekannt, dürfte die Annahme auch im Bundesrathe mit der nöthigen Stimmenzahl gesichert sein. Zu einer Verwerfung sind bekanntlich 14 Stimmen erforderlich, und da jetzt nur noch Bayern und Mecklenburg dem Antrage widerstreben, so wird diese Anzahl nicht erreicht werden. Gelangt so das Prinzip zur Anerkennung, so dürfte auch bald ein Anfang gemacht werden, dasselbe practisch in's Leben einzuführen. Die Vorarbeiten in Bezug auf die Gerichtsorganisation, welche die unentbehrliche Voraussetzung des gemeinsamen Civil- und Criminalgerichtes ist, sind bereits so weit gefördert, daß eine darauf bezügliche Vorlage noch während der Dauer der gegenwärtigen Reichstagssession mindestens dem Bundesrath wird vorgelegt werden können, wenn sich der Reichstag vielleicht auch erst in der Herbstsession damit beschäftigen können wird.

Im Herrenhause wird am Freitag die zweite Abstimmung über die Verfassungsänderung stattfinden, und die „Kreuzztg." trommelt die „Fraction Stahl und ihre Gesinnungsgenossen" zusammen, um wo möglich die einschneidende Maßregel noch in diesem Stadium zu Falle zu bringen. Morgen Abends werden die oppositionellen Feudalen noch eine Versammlung abhalten, um den weiteren Feldzugsplan zu berathen. — Die „Magd. Ztg." berichtete neulich, daß der Cultusminister in der Kirchencommission des Herrenhauses seine Vorlagen mit großem Geschick und geistiger Ueberlegenheit durchsetzt. Dagegen bemerkt die „Kreuzztg.", „daß der Cultusminister bisher nur ein einziges Mal auf einige Zeit in der Commission war und auch da das Wort nicht ergriff. Derselbe scheint sonach vielmehr die Vertheidigung der Vorlagen ausschließlich dem Regierungs Commissar zu überlassen, der sich damit begnügt, entweder die häufig gehörten Anführungen von der Feindschaft der Katholiken zu wiederholen oder seine Erklärungen in möglichstes Dunkel zu hüllen (so daß die Regierung bei der Durchführung der Gesetze möglichst freie Hand behalten würde), oder endlich bemerkt, zu keiner Erklärung ermächtigt zu sein. Sonach scheint es — fügt das feudale Blatt hinzu — als ob der Herr Minister für seine Vorlagen sich mehr auf die Wucht der veränderten Majorität im Plenum verließe." Die den Kirchengesetzen principiell widerstrebende Majorität der Commission eines Bessern zu belehren, scheint hiernach Dr. Falk für vergebliche Mühe zu halten, er verläßt sich vielmehr darauf, daß die schon oft bewährten Mittel auch diesmal bei der Verhandlung im Plenum ein günstiges Resultat geben werden.

Wie officiös gemeldet wird, hat die Correspondenz des Reichskanzlers mit dem Cardinal Antonelli erst nach der Verordnung vom 15. März, welche die Feldpropstei aufhebt, stattgefunden.

Die von dem „Dtsch. Wchbl." gebrachte Mittheilung von dem Rundschreiben des Bischofs von Limburg an die preußischen Bischöfe, worin er dieselben auffordert, den Katholiken den Eid auf die Verfassung zu verbieten, wird von der „Germania" abzuschwächen versucht. Das Blatt sagt, es sei das Schriftstück nicht ein Rundschreiben, sondern ein vertrauliches Schreiben, es enthalte dasselbe nicht eine „Aufforderung", sondern es sollte nur einen „Meinungsaustausch" über die Frage veranlassen. Das ultramontane Blatt verwundert sich sehr, wie jene vertrauliche Correspondenz hat in die Oeffentlichkeit kommen können, es fügt hinzu: Es fragt sich übrigens, wie das officiöse „Deutsche Wochenbl." von dieser vertraulichen Correspondenz auch nur hat läuten hören können. Man kommt wieder zu recht eigenthümlichen Gedanken hierbei!" Der „Westfälische Merkur" meint, daß die übrigen preußischen Bischöfe der Ansicht des Bischofs von Limburg über den preußischen Verfassungseid schwerlich beipflichten würden, da ein solches Verbot sich nur nach eingeholter Erlaubniß des päpstlichen Stuhles geben lasse. Im Uebrigen sei überhaupt keine Gefahr vorhanden, da der Verfassungseid ja doch nur mit der Reservation salvis ecclesiae juribus, vorbehaltlich der Rechte der Kirche, geleistet werden könne. — Nach dem „Westf. Merkur" können also, sagt die „Sp. Ztg." hierzu, 1) die Bischöfe mit Erlaubniß des Papstes den preußischen Unterthanen den Verfassungseid verbieten, und 2) wird dieser Eid niemals unbedingt, sondern immer mit Reservationen geschworen, deren Sinn die römische Curie bestimmt, und zwar nicht nur von den Geistlichen, sondern sogar auch von den katholischen Laien. Wir sind dem „Westf. Merkur" für diese Belehrung aufrichtig dankbar.

Die „Kreuz-Ztg." brachte kürzlich einige interessante Personalien über den in letzter Zeit vielgenannten Literaten Hermann Kuhn. Dieser entgegnet aus Paris darauf: „Die „Kreuz-Zeitung" soll doch übrigens hübsch den Mund halten; sie hat im Jahre 1866 selber einen Aufsatz von mir über das französische Heer gebracht, den sie mir auch honorirte. Wenn sie mich also als Mitarbeiter der „Germania" denuncirt, so hätte sie bedenken sollen, daß ich schon ihr Mitarbeiter gewesen, noch ehe man an eine „Germania" dachte." — Nette Gesellschaft!

Wir sagten gestern an dieser Stelle, die Ein-

Ein Brief aus Texas.

Von Max Thiele.

(Forts.) Sein Vetter Isegrimm der Wolf beehrt das Land ebenfalls noch mit ziemlich hoffnungsreicher Sippschaft; doch ist auch er, wohl im Bewußtsein, daß er seinem europäischen Bruder weit an Bildung und Hoffähigkeit nachsteht, ziemlich klein und auch demüthig geworden und beschränkt sich darauf, hie und da die Fenzen zu umheulen und einen braven Hammel zu übertölpeln; die Kinder kann man hier nicht mit ihm graulich machen. Der Bär ferner hat das Brummen gänzlich dem wilden Bruder überlassen, der bekanntlich in Polen brummt; dann und wann lebt er allerdings in den Gemüthern phantastischer Erzähler auf; doch muß sein Geist vorher mit zwei bis drei Quart Whiskey begossen werden; alsdann beginnt die Geschichte von der dunkeln Thiergestalt, die sich schließlich als Bär in die Büsche geschlagen habe, und wenn Jemand behauptete, der hiesige Bär sei grün, so könnte man ihn schwerlich widerlegen, da man den Bären hier wohl so wenig gesehen hat, wie des Kaisers Bart und es beim bloßen Aufbinden bewenden lassen muß. — Vielleicht aus Mißverständniß der deutschen Redensart „das ist einer, der sich gewaschen hat", zieht er es vor, sich heutzutage nur in den Species des Waschbären zu präsentiren, welches harmlose Thier man manchmal zu zweien, dreien auf einem Baume sich schaukeln sehen kann.

Eine ähnliche Rolle spielt auch der Panther, den der Erzähler gewöhnlich vor drei Jahren gesehen hat und ist eine Wette darauf zu machen, daß nach abermals drei Jahren man ihn wiederum vor drei Jahren gesehen haben wird, wovon aber heute Niemand etwas weiß. — Das berühmte Opossum, nach welchem uns Knaben bei Lectüre der Cooper'schen Indianer-Romane gewiß oft der Mund wässerte, ist eine grauliche, sehr häufige, katzengroße Beutelratte, mit Schweineschnauze, welche schon insofern eine vortreffliche Speise gegen den Hunger ist, als ihr bloßer Anblick den Appetit vertreiben kann. Ich habe bis jetzt noch keine deutsche Hausfrau gekannt, welche ihre Kochtöpfe zur Beerdigung dieses Scheusals hergegeben hätte; mit Schaudern erzählen sie, daß Amerikaner, Neger und Indianer dasselbe verspeisen und so weiß ich in der That noch bis heute nicht, ob es besser als seine Visage ist. — Eichkätzchen machen in den Thälern zu Hunderten den Menschen die Ernte der Pecannüsse streitig; doch sind auch sie vor jägerischen Nachstellungen ziemlich sicher und werden höchstens als Köder für die Katfische, eine kleine Welsart, gebraucht, an welchen die Flüsse, hier der Guadalupe, reich sind.

Reicher an jagdbarem Geflügel ist das Luftrevier. Wilde Tauben, kleiner als die nördliche, welche nur der Winter zu uns bringt, — sehr häufige Rebhühner, ebenfalls viel kleiner als die deutschen, — auf der Prairie eine große, schwarze Schnepfenart, welche in Galveston mit ½ Dollar pr. Stück bezahlt werden soll, — Kiebitzarten, Enten auf den Flüssen (Seen hat Texas nicht), wilde Gänse und vor Allen der wilde Truthahn, dessen Heerden sich oft unter die zahmen mengen, sind noch in genügender Anzahl vorhanden, um die Jagdlust zu befriedigen. Von sonstigen Vögeln habe ich einen Feldvogel, von dem Gebahren unserer Kapplerche, aber so groß wie eine Wachtel, zu bemerken, — den Kardinal, einen schön purpurrothen Haubenvogel, der die Maisfelder bevölkert, — Nußhäher, Spechte, Spottdrosseln (der einzige Singvogel ganz Amerikas), im Sommer einen ziemlich einfarbigen Kolibri, Habichte, eine große Eulenart und endlich den Aasgeier. Letzterer nimmt einen Paragraphen der Gesetzgebung von Texas für sich in Anspruch, durch welchen sein Leben bei einer Strafe von 5 Dollars geschützt wird. Und in der That mit Recht. Denn diese kleine, schwarze Geierart, mit kurzem, nacktem Halse und Kopfe, repräsentirt eine vortreffliche, von der Natur selbst ernannte Wege- und Gesundheitspolizei, ausgezeichnet für diese Gegenden, wo zu Zeiten das Vieh massenweise fällt und Niemand für dessen Wegschaffung sorgt; sieht man diese schwarzen Todtengräber in der Luft kreisen, so liegt gewiß unter ihnen ein verendeter Ochse oder Hirsch und in drei Tagen kann er die Luft nicht mehr verpesten.

Da ich gerade auf dem Felde der Naturgeschichte verweile, will ich an dieser Stelle auch noch diejenigen Wesen anführen, welche Gott in seinem Zorne, oder wie Andere sagen, Beelzebub in seiner Wonne dem Lande Texas geschenkt hat. Vielleicht darf ich für meine feuilletonistische Naturgeschichte eine sonst nicht gewöhnliche Eintheilung vorschlagen, nämlich in Thiere und Bestien. Die bisher besprochenen Geschöpfe waren die Thiere, wir werfen noch einen kurzen Blick auf die Bestien, welche sämmtlich den beiden Reichen der Insecten und Reptilien angehören.

Wie der kleine Zaunkönig unter den Vögeln, so ist der König der Insecten Muskito der Schreckliche. Dieses, mit hunderttausend Flüchen der Menschheit beladene Insect unterscheidet sich im Aeußern von der gemüthlicheren, deutschen Mücke nur durch die schwarzweißen Beine, ist aber in der That eine solche Plage, daß man sich darüber den Kopf zerbrechen kann, wie der Herrgott nicht etwa blos Türken und Heiden, sondern uns gläubige Christenmenschen damit verfolgen kann. Allerdings leiden die sündigen Städtebewohner ganz unverhältnißmäßig mehr von ihnen, als wir auf dem Lande, weil sie die Nähe des Wassers aufsuchen und dasselbe dort in und bei den Häusern, hier aber von den Gebäuden entfernt finden. Die Nacht eines Neulings in Galveston verdiente ein eignes Capitel über den Muskito. Die Betten sind daselbst mit sogenannten Muskitoball's, d. h. baldachinartigen Gazevorhängen umschlossen; doch findet sich immer eine verrätherische Lücke, durch welche das summende Völkchen eindringt und sein Opfer überfällt. Es giebt kein Mittel, als unter die Bettdecke zu kriechen und den Erstickungstod zu suchen, und hat man vier, fünf Stunden lang das entsetzliche Gesumme und unaufhörliche Schröpfen an allen unbedeckten Stellen des Körpers ausgehalten, so wünscht man schließlich, ein ordentlicher Vampyr möchte mit einem Male das noch übrige Blut aussaugen und der Qual ein Ende machen; vor Ermattung fällt man des Morgens in einen wüsten Halbschlaf und erwacht mit verschwollenen Augen und mit einem Gesichte wie ein Pockenkranker.

Würdig an den Muskito schließen sich die Ameisen an, welche den Wohnungen der Menschen eine schreckliche Anhänglichkeit bewahren; die sinnreichsten Schlauheiten werden ausgedacht, um die Mundvorräthe vor ihnen sicher zu stellen, aber ich habe gesehen, wie ein Gastwirth das Fleisch in einem eisernen Käfig sechs Fuß hoch an die Wand hängte und schon nach einer Stunde eine schwarze Prozession Ameisen den Weg dorthin gefunden hatte. — Die Heuschrecken können natürlich in solcher Gesellschaft nicht fehlen und hingen sie im letzten Herbste zu Hunderten an jedem Zweige; Kälte soll sie nur erstarren machen, nur kalter Regen sie tödten, und mit Bangen wartet der Landmann auf den Frühling, wo sich erweisen wird, ob die Eier der schädlichen Brut durch den Winter vernichtet worden sind. — Eine verdrießliche Gesellschaft sind auch die heerdenweisen Holzböcke oder Zecken, welche im Sommer das faulste Menschenkind zur Bewegung zwingen; bald hier, bald da fühlt man am Körper, daß ein guter Freund sich angebissen hat und die Jagd beginnt; man kann in einer Viertelstunde ein Dutzend solcher Böcke erlegen. — Weit empfindlicher, wenn auch noch nicht gefährlich, ist der kleine Scorpion, der Dich im interessantesten Gespräch zu einem lauten Aufschrei zwingen kann, wenn Du im Nacken ein Kitzeln fühlst und hinfassest; ein schmerzhafter Stich ist die Belohnung deiner Neugierde; dergleichen ist, wie Gegenstände eines Museums, zum Besehen, nicht zum Anfassen; doch verursacht der Stich nur ein Aufschwellen wie ein Wespenstich. — Wahre Todesgespenster aber sind die Tarantel und der Tausendfuß. Letzteren habe ich noch nicht gesehen; doch soll er, ein etwa sechs Zoll langer, schillernder Wurm, durch das bloße Kriechen über die Haut höchst gefährliche Entzündungen hervorbringen und, wenn man ihn durch Berührung zum Beißen bringt, soll der Tod innerhalb einer Stunde durch kein Mittel abzuwenden sein; unter faulem Holze findet man ihn am häufigsten. — Die Tarantel ist nicht ihre italienische Namensschwester, passender ist ihr anderer Name Vogelspinne, und habe ich mehrere gesehen, — ein erschreckendes Thier, der braune pelzige, aus zwei eirunden Hälften bestehende Leib größer als die größte Maus, die wohl zwei Zoll langen Stelzenbeine mit langen Haaren behangen, vorne am Kopfe

nahm von Ripoll und Berga durch die Carlisten werde in Spanien einen schlimmen Eindruck machen. Dies hat sich schnell genug bestätigt, wie die in heutiger Morgennummer enthaltene Depesche beweist. In Barcelona wurden am Sonntag die Vertheidiger des Landes, welche nicht den Carlisten zu widerstehen vermögen, von den Einwohnern trotz der schönen Proclamation Figueras' angegriffen, und als sie sich in die Kirchen flüchteten, versuchten die erbitterten Volkshaufen den Carlisten nachzuahmen und die Soldaten durch Feuer auszutreiben. Daß die Nachricht so spät zu uns gelangt, ist ein Beweis, daß die telegraphischen Verbindungen zwischen Spanien und Frankreich zerstört oder in den Händen der Carlisten sind. Was in Barcelona geschah, wird in ähnlicher Weise wohl auch an anderen Orten des unglücklichen Landes nicht ausgeblieben sein. Die unterbrochenen Verbindungen werden die Nachrichten aus Spanien in nächster Zeit wohl nur bruchstückweise zu uns gelangen lassen. Aus Madrid wird die bevorstehende Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinz Catalonien angekündigt. Seitdem sich dieselbe seit Wochen in vollem Kriegszustande befindet, Schlachten geschlagen und Städte erobert werden, ist irgend ein Erfolg dieser Maßregel wohl nicht in Aussicht zu nehmen. Unter diesen Umständen hat General Contreras wohl nicht mehr thun können, als sein gänzlich machtloses Commando in Barcelona niederlegen. Am 28. hatte er sich noch nach Tarragona begeben, um das dortige Jäger-Bataillon von Reus zur Disciplin zurückzuführen. Er ließ das Bataillon auf der Esplanade von anderen Truppen umzingeln, begnügte sich aber mit einer gänzlich wirkungslosen Rede. Berga soll der „Agence Havas" zufolge von den Carlisten schon wieder geräumt sein. Es würde solches Verfahren kaum der Wichtigkeit des Platzes für die Bewegung entsprechen. Wie ferner gemeldet wird, hat die Verhaftung eines französischen Carlistenführers die Intervention des französischen Consuls in Barcelona zur Folge gehabt. Aus den südlicheren Theilen des Landes liegen nur ältere Nachrichten vor, die gleichfalls auf einen hohen Grad von Anarchie schließen lassen.

Aus Paris wird gemeldet, der Präfect der östlichen Pyrenäen sei seiner Stelle entsetzt worden, weil er sich geweigert habe, den Befehl zur Verhaftung von Don Carlos und die sonstigen gegen die Carlisten gerichteten Maßregeln auszuführen. Die Pariser legitimistisch-clerikalen Blätter veröffentlichen, wohl auf Verbot der Regierung, keine carlistischen Subscriptionslisten mehr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. April. Die Ausschüsse des Bundesrathes für Landheer und Festungen, sowie für Rechnungswesen sind mit den beiden Entwürfen beschäftigt, welche der Reichskanzler bezüglich der außerordentlichen Ausgaben für 1873 und 1874 zur Gehaltserhöhung der Unteroffiziere und über die Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums ꝛc., sowie der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten vorgelegt hat. Der erstgedachte Entwurf besagt in § 1: Zur Verbesserung der Lage der Unteroffiziere sind dem Kaiser für 1873 1,412,219 Thlr. und für 1874 1,882,958 Thlr. zur Verfügung zu stellen. Die Verwendung dieser Summen ist in einer besondern Anlage für Preußen, Sachsen, Württemberg specialisirt. Zu demselben Zwecke sind Bayern für 1873 192,778 Thlr. und für 1874 257,038 Thlr. zu überweisen. — Außer der Lohnerhöhung — heißt es in den Motiven — soll für die Unteroffiziere in den Kasernen die Errichtung besonderer Speiseanstalten beschafft bez. ein Verpflegungszuschuß bewilligt werden. Ferner sollen ihnen Erleichterungen in Bezug auf die Tragezeiten der Bekleidungsstücke und das Eigenthumsrecht an letzteren gewährt und auch ihre Kasernirungsverhältnisse verbessert werden. Endlich sollen die Mittel zur Erziehung der Söhne von Unteroffizieren beträchtlich erhöht werden. Von 1875 ab würden die Beträge in die betreffenden Titel des Militäretats aufzunehmen sein. — Der zweite erwähnte Gesetzentwurf fordert zur Erweiterung der Dienstgebäude der Militär-Verwaltung und des Militär-Bildungswesens die Summe von 2,619,000 Thlr. aus der französischen Kriegscontribution.

— In den Motiven zu dem Gesetzentwurf über die Reichsstempelabgaben von Schlußscheinen heißt es in Bezug auf die Besteuerung der Schlußnoten und Rechnungen: Die Entrichtung der Steuer erfolgt in der Weise, daß Geschäftsleute, welche sich gedruckter oder lithographirter Formulare zu ihren Schlußnoten bedienen, dieselben im Voraus zum einfachen Betrage der Abgabe (also zu 2½ Sgr.) abstempeln lassen. Andere Schriftstücke werden durch Ankleben der entsprechenden Marke unter Beobachtung der von dem Bundesrathe festzustellenden Cassationsförmlichkeiten versteuert. Enthält eine auf gestempeltem Formular ausgestellte Schlußnote mehr als ein Geschäft, so soll das zweite und jedes fernere Geschäft durch Verwendung von Stempelmarken versteuert werden. Der Aussteller hat mithin nur die Zahl der Geschäfte zu summiren. Die erforderlichen Formulare und Stempelmarken können an jeder Börse feilgehalten werden. Nach der Schätzung Sachverständiger würde die Zahl der durchschnittlich in Berlin täglich ausgestellten Schlußzettel auf 15,000 Stück und die Zahl der in § 3 des Gesetzentwurfs bezeichneten Rechnungen auf eben so hoch, zusammen also die Zahl der einer Stempelabgabe von 2½ Silbergroschen unterliegenden Schriftstücke auf 30,000 täglich und die davon zu entrichtenden Abgaben auf 2500 Thaler angenommen werden dürfen. Bei 300 Geschäftstagen berechnet sich daraus ein jährlicher Ertrag von 750,000 Thlr. für Berlin allein. Nach Analogie der Wechselstempelsteuer — im Jahre 1872 sind aufgekommen an Wechselstempelsteuer für Berlin 421,956 Thlr., im ganzen deutschen Reich incl. Berlin 2,382,473 Thlr. — würde die Einnahme für das ganze Reichsgebiet aus der neuen Steuer auf etwa 4 Mill. Thlr. zu schätzen sein.

— Die Ernennungen des Geh. Oberregierungsraths Sydow zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium, des Geh. Ober-Regierungsraths Greiff zum Ministerial-Director und des Seminar-Directors Schneider und des Professor Schöne (Halle) zu vortragenden Räthen im Cultusministerium sind amtlich publicirt worden.

— Die Commission für den Bau eines Reichstagsgebäudes hat gestern beschlossen, vorzuschlagen, dasselbe auf dem Platze des Kroll'schen Etablissements, welches für ca. 2,541,000 Rℓ für das Reich erworben werden soll, zu errichten.

Dresden, 30. März. Daß die Wahl des Dr. Hanne zum Diaconus der Dresdener Annenkirche gegen den Willen des Kirchenvorstandes von der liberalen Mehrheit des Stadtrathes erfolgte, führte zur Anrufung der Entscheidung der Königl. Kreisdirection, welche jetzt, wie verlautet, zu Gunsten des Kirchenvorstandes ausgefallen ist.

Straßburg, 30. März. Ueber die Zahl der Optionserklärungen sind jetzt folgende Ziffern festgestellt: Es haben optirt 1) in Lothringen 28,639, 2) im Unterelsaß 39,190, 3) im Oberelsaß 91,962, zusammen 159,791 Personen. Durch Nichtauswanderung sind unwirksam geworden: 1) in Lothringen 6900 oder etwa ¼, 2) im Unterelsaß 27,483 oder etwa ¾, 3) im Oberelsaß 75,260 oder etwa 7/9 der Optionen. Die Ungiltigkeitserklärungen sind noch nicht abgeschlossen; im Oberelsaß schweben z. B. noch 7645 Fälle. In Frankreich haben 378,777 Personen optirt, jedoch sind auch hier die Ungiltigkeits- oder Giltigkeitserklärungen noch nicht abgeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Im Abgeordnetenhause wurde heute vom Handelsminister der Gesetzentwurf betreffend den Bau einer Eisenbahn von Czernowitz bis an die österreichische Grenze bei Nowostelica (Galizien) eingebracht. — Die galizischen Mitglieder der österreichischen Reichsraths-Delegation sind heute sämmtlich in Wien eingetroffen und werden an den Verhandlungen der Delegationen theilnehmen. — Der Kaiser wird am Donnerstage, den 3. d., die beiden Delegationen des österreichischen und des ungarischen Reichsrathes in corpore empfangen. (W. T.)

England.

London, 31. März. **Unterhaus.** Von Cochrane wird an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie von dem in der „Liberté" veröffentlichten Briefe des Generalsecretärs Barthélemy St. Hilaire an Hrn. v. Lesseps Kenntniß habe, durch welchen Letzterer Namens des Präsidenten der französischen Republik zu dem günstigen Ausgange des Prozesses der großen französischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften gegen die Suezcanal-Gesellschaft beglückwünscht und gleichzeitig ausgesprochen wird, daß der Präsident die Ansichten der Suezcanal-Gesellschaft in der Tonnengeldfrage vollständig theile. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Viscount Enfield, erwiederte, die Regierung habe am 17. März von ihrem Botschafter in Constantinopel die Mittheilung erhalten, daß Herr v. Lesseps den Eingang einer solchen Zuschrift angezeigt habe. Am darauf folgenden Morgen sei der Generalsecretär Barthélemy St. Hilaire durch den englischen Botschafter in Paris, Lord Lyons, deshalb interpellirt worden; dieser habe erklärt, Lessepps sei officiell in keiner Weise berechtigt gewesen, in der Angelegenheit überhaupt eine Kundgebung des Präsidenten der Republik zu finden und seinen Namen damit in Verbindung zu bringen, und am 28. d. habe Lord Lyons weiter mitgetheilt, der Präsident der Republik selbst habe ihm gegenüber keine Aeußerung gethan, die der in dem Briefe St. Hilaire's enthaltenen ähnlich wäre. — Nach dem heute bekannt gemachten Berichte belaufen sich die Staatseinnahmen des Finanzjahres 1872/1873 im Ganzen auf 76,608,770 Pfd. Sterl. und weisen demnach gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 1,900,456 Pfd. Sterl. auf. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 31. März. Thiers hat vom Kaiser von Oesterreich die Einladung erhalten, der Eröffnung der Wiener Weltausstellung beizuwohnen; der Präsident der Republik lehnte dankend ab, versprach jedoch sich durch den Handelsminister oder den Minister des Aeußeren vertreten zu lassen. — „La Liberté" meldet, daß die republikanischen Wahl-Comité's von Paris beschlossen haben, der Candidatur Rémusats diejenige Ledru-Rollins gegenüberzustellen. — Der Gemeinderath von Rivesaltes hat einen Tadel für die Gendarmerie, welche die Emeute unterdrückt hat, votirt; die Regierung antwortete durch Decorirung von Gendarmen und Auflösung des Gemeinderathes. — Der spanische Vice-Consul in Paris ist mit Hinterlassung eines bedeutenden Deficits flüchtig geworden. — Mit der „Verschwörung" der Rue Sedaine ist es nicht weit her. Dieselbe beschränkte sich nach dem Ergebnisse der gepflogenen Untersuchung auf einen Versuch, im Hinblick auf die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen ein Arbeiter-Comité zu gründen. Bekanntlich ist auch dies außerhalb der Wahlperiode verboten; aber von einem staatsgefährlichen Complot kann dann wohl nicht die Rede sein.

Spanien.

— Die Unabhängigkeitsgelüste, welche sich in mehreren größeren Städten kundgeben, sind mit besonderer Schärfe auch in Malaga ausgeprägt. Der Gouverneur hat nicht die geringste Macht; gegen den Einfluß einiger „Häuptlinge" in der Stadt kann er nichts ausrichten. Die bewaffneten Freiwilligen, ungefähr 10,000 Mann, theils aus der Stadt selbst, theils aus den amliegenden Ortschaften, halten allerdings die äußere Ordnung aufrecht und verhindern Raub und andere gemeine Verbrechen nach Kräften; dafür dulden sie aber auch nicht, daß die Regierung Truppen, Gendarmerie oder Zollsoldaten schickt. Um die Weisungen der Madrider Regierung kümmert sich Niemand. Dem Schatz fließt kein Pfennig aus den Staatssteuern zu; die städtische Verwaltung nimmt Alles an sich und reicht damit noch nicht aus, da die Bewaffnung und der Unterhalt der Freiwilligen ihr große Kosten verursacht. So ist denn den wohlhabenderen Bürgern noch eine besondere Steuer auferlegt worden. Zum Freihafen ist Malaga nun freilich nicht erklärt worden: aber dieser Förmlichkeit bedarf es kaum noch, denn der Schmuggel wird so eifrig betrieben, daß Tabak und alle Arten Baumwolle schon für den Bedarf von Jahren dort aufgespeichert liegen. Von Zeit zu Zeit wird ein Gerücht von dem Anmarsche einer Carlistenschaar ausgesprengt; eine Freiwilligen-Abtheilung rückt aus, um sie zu schlagen, und wenn sie ohne einen Feind gefunden zu haben zurückkehrte, sind inzwischen durch das verlassene Thor einige Ladungen Schmugglerwaare eingebracht worden. Die Föderalisten in Malaga sind in zwei Parteien gespalten, von denen einstweilen die gemäßigtere das Uebergewicht hat; die andere, der Internationale zuneigende, rüstet sich für die Dinge, die da kommen sollen.

Danzig, den 2. April.

** Der Stadtverordneten-Versammlung liegt eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von den Kämmerei-Vorwerken pro 1872 vor: Dieselbe ergiebt, daß von dem Vorwerk Neukrügerskampe, welches nach dem Urtheil von Sachkundigen einen Werth von circa 120,000 Thlr. hat, und für welches vor einem Jahre 105,000 Thlr. geboten wurden, pro 1872 eine Revenue von 3560 Thlr., von dem Vorwerk Grebinerwald, das auf circa 70,000 Thlr. geschätzt wird, eine Intrade von 1880 Thlr. erzielt ist. Diese Zahlen ergeben zur zur Evidenz, daß es für die städtische Verwaltung dringend angezeigt ist, sich der Landgüter baldigst zu entäußern und zu der reinen Geldwirthschaft überzugehen. Das Interesse der Steuerzahler wird bei der letzteren entschieden am besten gewahrt.

* Bekanntlich beabsichtigt die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft einen Nachtcourierzug einzulegen zwischen Berlin und Danzig. Wie der „Starg. Ztg." mitgetheilt wird, konnte das Project bisher nicht ins Leben treten, weil bei dem gewaltigen Verkehrs-Aufschwunge die genannte Bahn Locomotiven für den Nachtzug nicht disponibel behielt und inländische Maschinenbau-Anstalten Aufträge bei kürzerer Lieferungsfrist wegen überhäufter Bestellungen ablehnten. In Folge dessen hat sich Ober-Maschinenmeister Kretzschmer nach England begeben, um dort die fehlenden Maschinen in Bestellung zu geben. Jedenfalls dürfte vor künftigem Herbst die Einlegung des Nachtcourierzuges nicht zu erwarten stehen.

* Das Programm, mit welchem Herr Director Ohlert zu der auf den 4. April angesetzten öffentlichen Prüfung der Schüler der Realschule zu St. Petri und Pauli einladet, enthält eine Abhandlung des Directors: „Bemerkungen zu Laplace's Hypothese über die Entstehung unseres Planetensystems". Die Schülerzahl beträgt jetzt in I. 11, II. 34, III.-A 32, III.-B 31, IV.-A 33, IV.-B 32, V.-A 40, V.-B 38, VI.-A 52, VI.-B 50 und in der Vorschule 78; in Summa: 431. 4 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. An der Anstalt waren einschließlich des Directors im vorigen Schuljahre 17 Lehrer beschäftigt.

H. Von dem Herrn Schiffsbaumeister Klawitter ist auf seiner hiesigen Werft ein Fahrzeug mit Elevatoren — als das erste dieser Art auf dem Continent erbaut, welches die Be- und Entladung der Schiffe besorgt und zwar in viel kürzerer Zeit, als dies durch Menschenarbeit geschehen könnte. Das Fahrzeug ist vollständig aus Eisen erbaut, 90 Fuß lang, 27 Fuß breit und, bei einem Tiefgange von 7 Fuß, 10 Fuß 3 Zoll tief. In der Mitte des Fahrzeuges erhebt sich von Deck aus ein ringsum verschlossener Thurm, welcher 50 Fuß hoch über Wasser und 46 Fuß hoch über Deck ist, in welchem sich zwei Elevatoren, ein fester und ein beweglicher, befinden. Soll ein Schiff beladen werden, so wird das Elevator-Fahrzeug zwischen das zu beladende Schiff und dasjenige Fahrzeug gelegt, welches dem Schiffe die Ladung zuführt; dann werden die Seiten des Thurmes geöffnet und auf der einen Seite der bewegliche Elevator in das zu entladende Fahrzeug gelassen, wogegen auf der entgegengesetzten Seite von einer Höhe von 32 Fuß eine Rinne in das zu beladende Schiff hinuntergelassen wird. Der bewegliche Elevator ist ähnlich einem Beladungskrahn. Von seiner über das zu entladende Fahrzeug hängenden Spitze laufen zwei Doppelholzrinnen in das Fahrzeug bis auf das Getreide hinunter, während eine einfache Rinne von der Krahnspitze in das Elevator-Fahrzeug führt. In den Doppelrinnen laufen auf breiten Gurten, ähnlich wie bei einem Bagger, Schöpfeimer auf und nieder, welche das Getreide aus dem zu entladenden Fahrzeuge schöpfen und auf der Höhe des Krahnes in die einzelne Rinne schütten, durch welche das Getreide dann in einen im Elevator-Fahrzeuge befindlichen Behälter geleitet wird. Aus diesem Behälter wird das Getreide durch den im Thurm befindlichen festen Elevator wieder bis zu einer Höhe von 32 Fuß über Deck gehoben und in die Rinne geschüttet, durch welche das Getreide vom Thurm aus in den Raum des zu beladenden Schiffes fließt. In dieser Weise überladen die Elevatoren 20 Last Getreide in der Stunde, eine Leistung, die jede andere Beladungsart weit zurückläßt. Oben im Thurm ist außerdem eine sehr bequeme und schnell arbeitende Wiegevorrichtung angebracht, um, wenn nöthig, das Getreide, ehe es in das Schiff fließt, wiegen zu können. Die in Hull erbaute 20 Pferdekraft starke Maschine befindet sich unter Deck hinter dem Thurm. Diese Maschine treibt nicht nur die Elevatoren, sondern auch eine ein- und auszukuppelnde Schraube, mittelst welcher das Fahrzeug gleich einem Dampfer fortbewegt wird. Die Steuervorrichtung befindet sich an der Vorderseite des Thurmes. Das Fahrzeug hat zwei geräumige Kajüten, eine comtoirartige im Vordertheil und eine für den Führer und die Bemannung im Hintertheil. Das neue Fahrzeug, welches bereits mehrere Male probeweise Getreide von einem Schiffe in ein zweites überladen hat, bewährt sich vortrefflich, die Maschine arbeitet ruhig und gleichmäßig und die Elevatoren leisten Erstaunliches.

** In neuerer Zeit sind folgende hiesige Grundstücke verkauft worden: 1) am Vorstädtischen Graben Nr 44 von der Familie v. Frantzius an den Kaufmann Krüger für 21,600 Rℓ; 2) Langgasse No. 7 von dem

---

zwei hörnerne Zangen; unschädlich ist sie, wenn man sie über sich laufen läßt; angerührt aber soll sie einen hohen Satz machen und ihr Biß dann so gefährlich sein, wie der des Tausendfußes.

Von den Reptilien hat das Krokodil oder, wie es hier allgemein heißt, der Alligator, seine unheimlichen Speisespelunken an den Flüssen ganz aufgegeben; ein kleines Exemplar, welches vor sechs Jahren in Guadalupe gefangen wurde, hängt bei einem Apotheker in Neu-Braunfels ausgestopft als letzte Mumie des ehrwürdigen Geschlechts und dasselbe kann sich wohl nicht beschweren, wenn wir seinem Aussterben ebenfalls höchstens einige Krokodilthränen nachweinen. — Dagegen sind unsere Muhmen, die Schlangen, in allen Racen und Schattirungen, sowie in solcher Zahl vertreten, daß sie durch die Menge beinahe das Schreckliche verlieren.

Nur die Klapperschlange, das gefährlichste Thier von Texas, weiß sich seinen Respect zu wahren und nur vorsichtig nimmt ein Jeder den Kampf mit der boshaft kühnen Creatur auf. Glücklicherweise verräth sie ihre Nähe durch das wie Seidenpapier knitternde Rauschen ihrer Rassel, und hat die Natur die mehr dicken, als langen Thiere auch mit einer ungemeinen Schwerfälligkeit bedacht. Aber im Bewußtsein ihrer tödtlichen Macht kennt sie die Furcht absolut nicht und flieht weder vor Hund noch Menschen, sondern nimmt, im Wege sich zusammenrollend, den Kampf auf, bei welchem man sich nur in Acht nehmen muß, in das Bereich ihres vorwärtsschießenden Sprunges zu kommen: hat sie einmal zu kurz gesprungen, so ist sie mit einem langen Knittel leicht zu tödten, ehe sie sich wieder zusammenrollen kann; aber ihr Biß wirkt in der That fürchterlich. Zwei Hunde habe ich zwölf Stunden nach dem Kampfe mit Klapperschlangen sterben sehen; für Menschen gilt und ist auch das sicherste Mittel vollständige, betäubende Berauschung mit Branntwein oder Whiskey; Aerzte geben Ammoniak. Allmälig wird die furchtbare Feindin wohl ausgerottet werden; bis jetzt aber trifft man noch in jedem Sommer deren mehrere.

Giftig ist außerdem die Kupferschlange, welche besonders unter den Baumwollstauden liegt und ebenfalls nicht aus dem Wege geht, und die unheimlich dicke, kurze Mocassinschlange von schwarzer Farbe, in und an Gewässern. Außerdem aber kann man kaum einen Spaziergang von wenigen Stunden machen, ohne sonstiges Schlangengewürm von allen Farben über den Weg schlüpfen und in den Büschen ringeln zu sehen. Ich selbst habe vor den Thürschwellen von Häusern lange Thiere getödtet, besonders die braune Eierschlange schleicht den Eiern und Hühnern auf dem Hofe nach; hört man letztere des Abends ängstlich glucksen, so ist gewiß ein Opossum oder eine Schlange in bedrohlicher Nähe; daher bleibt es immer räthlich, sich nicht aufs Gerathewohl bei Dunkelheit ins Bett zu legen, da dasselbe schon oft von dem häßlichen Gewürm besetzt gefunden ist. Die größten Exemplare liefert die sogenannte Prairieschlange, welche aufs Aeußerste verfolgt, sich ebenfalls zur Wehre setzen soll. Als im letzten, trocknen Sommer ein Brunnen gegraben wurde, schwammen nach wenigen Tagen zwei riesige Exemplare derselben in ihm herum, die wir durch Flintenschüsse tödteten, und mein jetziger Gastgeber, Herr Förster Meyer, zeigte mir im November drei von der Sippschaft, während des Winterschlafs in einem hohlen Baumstamme getödtet; dieselben waren von der Dicke eines Männerhandgelenks, und 8½, 9 und 10 Fuß lang. — Von der sogenannten Königsschlange habe ich viel erzählen hören, sie aber nicht gesehen; sie soll prächtig wie ein Regenbogen schillern und, obgleich klein, von allen ihren Schwestern gefürchtet werden, da sie dieselben erwürgt, wo sie sie findet. Deshalb wird sie auch geschont.

An dieses Register der Bestien sei schließlich noch eine vierfüßige gefügt, welche man wirklich anständiger Weise nicht zu den Thieren zählen darf, nämlich die Stinkkatze. Von den berühmten Stinktöpfen der Chinesen, welche dieselben auf die Schiffe ihrer Feinde werfen, wiegt gewiß ein Dutzend noch nicht ein Exemplar dieses natürlichen Stinktopfes aus; ich weiß aus Erfahrung, daß der Kampf zwischen zwei Hunden und diesem dachsfarbigen, aber marderartigen Scheusal über zwei Stunden lang in der Atmosphäre von 300 Schritt im Umfange einen Odeur zurückließ, der die heftigsten Kopfschmerzen verursachte; Salmiak und auch alle Eaux de mille fleurs und Lilionaisen der Herren Treu und Nuglisch würden hier in ihres Nichts durchbohrende Gefühle zurücksinken und es ist wohl genug, wenn ich sage, daß unser deutscher Iltis, der auch grade keine Eau de Cologne-Flasche ist, diesen Kameraden mit Recht einen Mistfinken nennen dürfte; auch vor der zartesten Leserin darf ich dies Geschöpf nicht etwa Geruchkatze, Duftkatze oder dgl., sondern muß es entschieden eine Stinkkatze nennen, und wenn die Geschichte einer hiesigen Zeitung wahr ist, daß ein Herr in der Dunkelheit nach seiner abgewehten Pelzmütze gegriffen und sich eine Stinkkatze auf den Kopf gesetzt habe, so begreift nur der Erfahrene, daß man von einer bloßen Geschichte ohnmächtig werden kann.

Nur im Scherze sollen mir diese Bestien der Natur die Gelegenheit geben, mit ein Paar Worten auch der Indianer zu erwähnen; denn im Ernste kann ich mein poetisches Gefühl nicht unterdrücken, daß der rothhäutige Natursohn erst durch die Berührung mit uns weißen Eindringlingen und das unerbittliche Schicksal der über ihn verhängten Vernichtung gezwungen worden ist, jetzt allerdings fast nur seine bestiale Kehrseite uns zuzudrehen. Die Indianerfrage wird hier besonders jetzt so eifrig discutirt, es leben hier so viele Leute, welche mit ihnen selbst beträchtlich lange Zeit verkehrt haben und ich habe aus ihrem Munde eine solche Masse von Erzählungen über das für uns immer interessante Volk gehört, daß ich vorhabe, Sie später mit einem besondern Artikel über das, was man hier von Indianern weiß, heimzusuchen. Hier mögen die kurzen Bemerkungen genügen, daß es noch immer räthlich wäre, männliche Chignons einzuführen, um die Gefahr des Skalpirtwerdens schmerzloser zu machen; die braunen Söhne des großen Vaters hausen schon hundert englische, also etwa 25 deutsche Meilen von mir, mit recht romantischer Unverschämtheit, morden und plündern öfters in den Uniformen unserer Truppen und halten unsere Forts in Wachsamkeit; noch vor zwei Jahren wurden auch hier Trupps gesehen, welche viel Vieh stahlen und einmal den hiesigen baptistischen Prediger beinahe einfingen; ich selbst habe den Aufenthalt in meinem einsamen Schulhause aufgegeben, weil zur Zeit jedes Vollmondes die wilden Reiter erwartet werden und jeder Verständige giebt zu, daß bei einiger Organisation und schlauer Führung eine Plünderung und Massacre selbst in Neu-Braunfels möglich wäre, ehe die Bevölkerung des Landes oder Unionstruppen schlachtfertig wären.

Von diesen wenig appetitlichen Nippessächelchen auf dem Tische der texanischen Natur, welche nur mit Behutsamkeit anzufassen sind, werfen wir noch einen Blick auf den allgemeinen Charakter der texanischen Landschaft. Dieselbe trennt sich leicht in zwei Bilder, die Prairie und die Berglandschaft.

Die Prairie breitet sofort, wenn die Eisenbahn den Ankömmling von der Galveston-Insel über die Golf-Brücke auf das Festland bringt, ihr unendliches Panorama vor ihm aus. Bekanntlich war sie früher Meerboden und hat auch bis heute ihren Meercharakter bewahrt. In den Schatten der Dämmerung, wenn der Wind sie ins Wogen bringt, gleicht sie täuschend einer Wasserfläche. Wie ich gestehen muß, überlasse ich Andern ihre Schwärmerei für die Prairie; für mich hat ihre Einförmigkeit nur etwas Trostloses. Man würde sich täuschen, wenn man bei ihrem Namen an unsere lieblichen, deutschen Wiesen mit ihren weichen Grasbetten, ihren buntzierlichen Blumen und gaukelnden Schmetterlingen dächte; ein hartes, am Boden liegendes Gras und hauptsächlich ein ästiges, etwa zwei Fuß hohes, gelbblühendes Gesträuch sind ihre Bedeckung, und wenn man ermüdet Ruhe sucht, hat der harte Sandboden, aus dem sie sprossen, wenig Einladendes; Viehheerden und ein gelbblühender Akazienbusch, dann und wann eine kleine Eicheninsel, sind die einzige Unterbrechung; nur ein schwarzfarbiger Schwalbenschwanz ist ein häufiger Schmetterling, Schlangen hüpfen vorbei, kleine Schildkröten liegen am Wege, ein kiebitzartiger Vogel erhebt sein melancholisches Geschrei, so eilt man so rasch wie möglich durch die Einöde und vermeidet, wenn irgend thunlich, den heißen Mittag, wo sie die Schrecken der Wüste mit sich bringen kann. (Schluß f.)

Kaufmann Konicki an den Kaufmann Schubert für 11,250 Thlr.; 3) am Langenmarkt No. 31 von dem Kaufmann Bulcke an Frau Kaufmann Marzahn für 20,000 Thlr.; 4) Hundegasse No. 124 von der Frau Majorin Reclam an die Herrn Eschert und Holz für 7200 Thlr.; 5) Schäferei No. 2 von dem Kaufmann Zeysing an den Kaufmann Perls für 7300 Thlr.; am Vorstädtischen Graben No. 52 von dem Lithographen Sauer an den Dr. Hein für 11,000 Thlr.: 7) das Mühlengrundstück vor dem Hohen Thor No. 1 von den Ziehm'schen Erben an den Bäckermeister Ludwig für 18,450 Thlr.; 8) Böttchergasse No. 15/16 von dem Rentier Haselau an den Holzraum-Inspector Lämmer für 11,600 Thlr.; 9) Hundegasse No. 19 von dem Holzcapitän Teschke an den Kaufmann D. Reimann für 12,500 Thlr.; 10) Poggenpfuhl Nr. 15 von dem Kaufmann Laubmeyer an den Kaufmann S. Cohn für 4750 Thlr.; 11) Frauengasse No. 10 von der Frau Krause an die Frau Wittwe Röll für 6383 Thlr.; 12) Heiligegeistgasse No. 89 von dem Kaufmann Hein an Fräulein Dähnel für 7500 Thlr.

* Im Handlungsgehilfen-Verein hielt am Montag Herr Dr. Hirschfeld einen Vortrag über Wetter-Beobachtung und Wetter-Instrumente unter Vorzeigung und Erklärung der letzteren. Vor dem Vortrage wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen und mitgetheilt, daß die Versammlungen vorläufig noch im Winterlocale stattfinden würden.

* [Polizeiliches.] Vor einigen Tagen ging hier die Nachricht ein, daß der Capitain-d'armes Bohnenstengel in einem in Königsberg garnisonirenden Regimente unverarbeitetes Tuch im Werthe von ca. 4000 Thlr. unterschlagen hätte. Gestern wurden nun einige Hundert Ellen unverarbeitetes Militärtuch bei einem Händler hierselbst, der davon bereits eine Menge an andere Kaufleute wieder veräußert hatte, vorgefunden und mit Beschlag belegt. Der Besitzer dieses Tuchs hat solches geständlich von dem Kaufmann Josephsohn in Königsberg, wissend, daß dieser es von Bohnenstengel gekauft hatte, an sich gebracht, und hat er das Geschäft in Königsberg, wohin er von dem J. telegraphisch gerufen wurde, abgeschlossen und die Tuche pr. Eilfracht hierher geschafft. Er ist verhaftet. — Gestern wurde der Arbeiter Labudda aus Schillingsfelde verhaftet, weil er beim Beladen eines vor dem Geschäfte des Kaufmann Groth haltenden Wagens mit einem Colli Manufacturwaaren im Werthe von über 100 Thlr. verschwand; ebenso wurde die Aufwärterin Daubitz verhaftet wegen Diebstahls einer Quantität Fleisch. — Am vergangenen Sonntage wurde nach beendigtem Gottesdienste in der St. Barbarakirche eine blecherne Sammelbüchse mit ca. 3 bis 4 Thlr. Inhalt am Eingange der Kirche, woselbst sie der mit dem Einsammeln beauftragte Knabe einen Augenblick aus der Hand gelassen hatte, gestohlen.

* Ueber Bremen wanderten im Jahre 1872 80,418 Personen aus (gegen 60,516 im J. 1871), davon 62,898 (78 %) auf Dampfschiffen. Darunter sind aus der Provinz Preußen 9549 (gegen 3706 im Jahre 1871).

-fn- Aus der Nehrung, 1. April. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr entstand auf dem Grundstück des Hofbesitzers Schwenkler Feuer. Die Scheune und der Stall wurden ein Raub der Flammen, dagegen soll fast sämmtliches Vieh gerettet worden sein. — Das anhaltend schöne Wetter hat unsere schlechten Wege wieder fahrbar gemacht und kann nunmehr auch die Danzig-Stutthofer Cariolpost, welche bisher auf dem tiefen und schweren Sandwege an der Düne fahren mußte, den Weichseldamm als Fahrweg benutzen. — Vor einigen Tagen wurde auf dem evangelischen Kirchhof zu Nickelswalde eine Schachtel gefunden, deren Inhalt in zwei nur wenige Tage alten Weltbürgern bestand. Die Mutter derselben ist ermittelt.

⊙ Carthaus, 1. April. Die Holzpreise sind in den letzten Jahren im hiesigen Kreise um beinahe 100 % gestiegen. Fast durchweg participiren hieran die Kgl. Forsten. Dem gegenüber ist es recht erfreulich mittheilen zu können, daß die Preßtorf-Fabrikation hier schon in diesem Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und das wirklich äußerst gute Material in bedeutenden Quantitäten verarbeiten wird. Das Gut Kossi hat bereits am 28. v. Mts damit begonnen und Mitte Mai wird daselbst eine Locomobile drei Pressen betreiben.

* Dem ordentlichen Professor Dr. Lehrs an der Universität in Königsberg ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Rath Kolberg zu Conitz, dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Bock zu Memel und dem Regierungs-Secretär Schmidt II. zu Königsberg der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Schutzmann Skirde zu Königsberg und dem Gefangenenwärter Demke beim Stadtgericht zu Königsberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Frankfurt a. M., 1. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 358½, 1860er Loose 95, Franzosen 355½, Galizier 239, Lombarden 203¼, Silberrente 67¼, Bankactien 1020, Hahnsche Effectenbank 133½, Schiff'sche Bank lebhaft 270½—271. Geschäftslos.

Hamburg, 1. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, Roggen loco ruhig beide auf Term. ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 249 Br., pr. Juli August 126℔. 245 Br., pr. August-September 126℔. 245 Br. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 151 Br., pr. Juli-August 155 Br., pr. August-September 155 Br. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behpt., loco 34, 50 Rm., pr. Mai 22⅜ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 68½ R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. April 42¼, pr. April-Mai 42¼, pr. August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 18 Br., 17,60 Gd., pr. April 16,50 Gd., pr. August-December 17,50 Gd.

Bremen, 1. April. Petroleum, Standard white loco 17 Mk., pr. August 17 Mk. bez., pr. Dezember 17 Mk. 25 Pf. bez.

Bremen, 1. April. Die hiesige Bank hat den Wechseldiscont auf 5 %, den Lombardzinsfuß auf 6 % erhöht.

Leipzig, 1. April. Die Leipziger Bank hat den Discont für Wechsel auf 5½ %, für Lombard auf 6½ % erhöht.

Wien, 1. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,30, Silberrente 73,00, 1854er Loose 96,50, Bankactien 950,00, Nordbahn 226,00, Creditactien 335,00, Franzosen 332,50, Galizier 225,00, Kaschau-Oderberger 173,50, Pardubitzer 174,50, Nordwestbahn 215,70, do. Lit. B. 184,20, London 109,00, Hamburg 53,80, Paris 42,80, Frankfurt 92,15, Amsterdam 90,10, Böhm. Westbahn 233,00, Creditloose 188,00, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 189,50, 1864er Loose 145,50, Unionbank 251,00, Anglo-Austria 308,50, Austro-türkische 130,00, Napoleons 8,73, Ducaten 5,17, Silbercoupons 107,80, Elisabethbahn 145,50, Ungarische Prämienloose 98,20, Preuß. Banknoten 1,63½. Schluß bei großer Geschäftsstille matt.

Amsterdam, 1. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen pr. Mai 190, pr. October 195.

London, 1. April. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italienische Rente 64 1/16. Lombarden 17⅜. 5% Russen de 1871 92¼. 5% Russen de 1872 91¼ exl. Silber 59 11/16. Türkische Anleihe de 1865 54 7/16. 6% Türken de 1869 63½ exl. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. Oesterreichische Silberrente 67⅜, Oesterr. Papierrente 66⅛. Wechselnotirungen: Berlin 6, 25. Hamburg 3 Monat 20, 50. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11, 20. Paris 25,77. Petersburg 31⅜. Matt, Geld gefragt.

Liverpool, 1. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9 11/16, middling amerikanische 9 7/16, fair Dhollerah 6 5/16, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅜, new fair Domra 6⅜, good fair Domra 7⅜, fair Madras 6¼, fair Pernam 10, fair Smyrna 7½, fair Egyptian 10. Fest. — Upland nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 9⅜—9 11/16, März- bis Mai-Verschiffung 9½d. Orleans Februar-Verschiffung 9⅝d.

Paris, 1. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,65. Anleihe de 1871 89,20. Anleihe de 1872 90,67½. Italienische 5% Rente 65,10. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue 776,25. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 448,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,35. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 1. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. April 91,00, pr. Mai-Juni 91,50, pr. September-Dezember 92,25. Mehl behpt., pr. April 70,00, pr. Mai-August 71,00, pr. Juli-August 71,00. — Spiritus pr. April 53,00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 1. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 21/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 275½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164. Pariser Wechsel 3 Monat 347. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 151½. Imperials 6, 01½. Große russische Eisenbahn 138½. — Int. Bank 1. Emission 215 Gd., 2. Emission 138½ Gd. Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49½. — Weizen pr. Mai 14. — Roggen pr. Mai 7, 25. Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 1. April Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 34. Roggen behauptet, inländ. 19½. Hafer fest. Gerste matt, friesische 21½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez. und Br., pr. April 40 bez. und Br., pr. September 40 Br., pr. September-Dezember 45 bez., 45½ Br. — Ruhig.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 38 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6⅞ Thlr. bez. Auf Lieferung alte Waare 6⅜ Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 29 Thlr., schottische Maschinenkohlen 27 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Br., 6. 20½ gem. Amsterdam kurz 139⅝ Br., do. 2 Mon. 138¾ Br. Paris 10 Tage 79 5/12 Br. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 89¼ Gd. 4 % Danziger Privatbank-Actien 116 gem. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4 % do. do. 91 Br., 90⅞ Gd., 4½ % do. do. 100½ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 2. April.

Gedania 95 Gd. Bankverein 91 Br., 90½ Gd., Maschinenbau 82½ bez. und Gd. Brauerei 98 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5 % Türken 53 bez. Lombarden 116½ bez. Franzosen 204 Gd.

Danzig, 2. April.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts kühl. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte fast keine Beachtung und blieb das Resultat des ganzen Geschäfts auf 35 Tonnen Umsatz beschränkt. Die Stimmung im Allgemeinen ist sehr lustlos und Käufer ziehen sich ganz vom Markte zurück. Bezahlt ist für roth 124℔. 75 Thlr., bunt 116, 119℔. 73, 76 Thlr., hellbunt 122/3, 123℔. 81½, 82 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust. 126℔. bunt April-Mai 82 Thlr. Br., 81½ Thlr. Gd., Mai-Juni 83 Thlr. Br., Juni-Juli 84 Thlr. Br. Gekündigt nichts. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr.

Roggen loco geschäftslos. 112℔. 45 Thlr., 120℔. 50 Thlr. pr. Tonne bezahlt und nur 10 Tonnen wurden verkauft. Termine sehr ruhig. 120℔. April-Mai 47, 46½ Thlr. bezahlt. Mai-Juni 50 Thlr. Br., Juni-Juli 51 Thlr. bezahlt und Brief, 50 Thlr. Geld. September-October 50 Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 50 Thlr. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco. Koch- 44 Thlr., Futter- 41, 42 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Futter- April-Mai 43 Thlr. Br. — Hafer loco zu 38 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco ist der Preis für verkaufte 150 Tonnen nicht bekannt geworden. — Spiritus loco 17 5/12 Thlr. bezahlt.

Elbing, 1. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 128, 130℔. 83½ Thlr., 83 3/10 Thlr., hellbunt 125℔. 82½ Thlr., bunt 128℔. 80⅜ Thlr., roth milde 128, 131℔. 78⅜, 80 Thlr. — Roggen 120, 125℔. 50, 51⅜ Thlr. — Gerste, große gelb mit Geruch 109, 110℔. 41 3/10, 42⅜ Thlr., große hell 115℔. 47⅜ Thlr., kleine weiß 108℔. 45½ Thlr., kleine gelb 109℔. 42⅜ Thlr. — Hafer nach Qualität 33—40 Thlr. — Wicken, gute Waare 38½ Thlr. — Spiritus heute wohl 17⅜ Thlr. pr. 10,000 Liter % anzunehmen.

Königsberg, 1. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt, loco hochbunter 126℔. bez. 103 Sgr., 130℔. 107½ Sgr. bz., bunter 98—105 Sgr. Br., Sommer 109℔. 89 Sgr., 119℔. 95 Sgr., 129℔. 101½ Sgr., 130℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau, Termine niedriger, 116℔. 57 Sgr., 117/8℔. 57 Sgr., 118℔. bez. 55½ Sgr., 121℔. 58 Sgr., 121/2℔. 57½, 58 Sgr., 122℔ 58 Sgr., 123℔. 58½ Sgr., 124℔. 58½ Sgr., 125℔. 59 Sgr., 127℔. 60 Sgr. russischer 117℔ 56 Sgr., Oreller 118℔. 56 Sgr., 119/20℔ 57 Sgr., 120℔ 57 Sgr., 123/4℔ 58½ Sgr. bez., pr. April 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo einiger Handel, loco große 49, 50, 51 Sgr., feinest 52½ Sgr. bez., kleine 47, 48, 49½ Sgr. bezahlt. — Hafer pr. 25 Kilo loco behauptet, Termine ruhiger, loco 28, 28½, 29 Sgr. bez., fein 30, 31 Sgr. bez., pr. Frühjahr 29½ Sgr. Br., 28¾ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo matter, loco weiße 57, 58, 59, 61 Sgr. bez., graue 63 Sgr. bz., grüne 57 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo behauptet, loco 59½, 60, 61, 62, 62½ Sgr. bezahlt. — Wicken pr. 45 Kilo fast unverkäuflich, loco 45½, 48 Sgr., fein 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo geschäftslos, loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — ord. Dotter 50 Sgr. bezahlt. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 13 Thlr. bez., weiße 10, 13, 17½ Thlr. bz. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 10, 10½ Thlr. bezahlt. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅜ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gd., April-Mai 12½ Thlr. bz. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br., 68 Sgr. bz. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 5/12 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., 19½ Thlr. bz., August ohne Faß 19⅞ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd.

Stettin, 1. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber geringer 48 — 84 Thlr., Frühjahr 83½ Thlr. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 83¼ Thlr. Br. und Gd., Juli-August 83 Thlr. Br. und Gd., September-Octbr. 77⅞, 78 Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 50—54 Thlr., feiner bis 55 Thlr., Frühjahr 53¾, ⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 53¾ Thlr. bez., Juni-Juli 53⅞, ½ Thlr. bez., Juli-August 53 Thlr. Br., September-October 52¾ Thlr. Gd., ⅞ Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 50—57½ Thlr. — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 38—44 Thlr., pr. Frühjahr 44 Thlr. bez., Mai-Juni 44½ Thlr. Gd., Juni-Juli 45 Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 42—46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 44 Thlr. bez., Mai-Juni 45½ Thlr. bez. und Br. — Winterrübsen unverändert, pr. 2000℔. Septbr.-October 96 Thlr. bez. und Br. — Rüböl unverändert, pr. 200℔. loco 21½ Thlr. Br., April-Mai 20⅔, 7/12, ½ Thlr. bez. u. Gd., 7/12 Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 22 Thlr. Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., Frühjahr 17⅔, 7/12, 13/24, ⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 17⅔, ⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 18¼ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gd., Juli-August 18½, ⅜ Thlr. bez., August-September 18⅔ Thlr. Br., Septbr.-October 18½ Thlr. Br. - Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 1000 Ctr. Erbsen, 8600 Ctr. Rüböl, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83½ Thlr., Roggen 53⅔ Thlr., Hafer 44 Thlr., Erbsen 44 Thlr., Rüböl 20 7/12 Thlr., Spiritus 17 7/12 Thlr. — Petroleum loco 6, 6 1/12 Thlr. bez. u. Br., Regulirungspreis 6 Thlr., September-Octbr. 5¾ Thlr. bez. und Br., 5 17/24 Thlr. Gd., Oct.-Novbr. 5⅞ Thlr. bez. — Schweineschmalz, amerikaner Schiff 14 Thlr. bz. und Br. — Speck amerik. 13½ Thlr. tr. bez., Long bals 15½ Thlr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Maklerbank 100 bez., Neue Mühle 131 bez., Rittersch. Privatbank 116 bez., Vulcan 226 pr. St. bz., Balt. Lloyd 73 bez., Preuß. See-Assec. 118 bez., Nat.-Versicherung 130 bez., 3½ % Pommersche Pfandbriefe 81⅛ bez.

Berlin, 1. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—88 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85⅝—½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 85⅝—¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 85½—⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 83½—83 Thlr. bz., pr. September-October 78—77⅞ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 54⅝—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54⅝—¾—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 54½—⅝—⅜ Thlr. bz., pr. Juli-August 53½—⅝—½ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 53—53½—53 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—50 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11 Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Thlr., pr. April 7 Thlr. 25—26—25 Sgr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 27—26½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Thlr. 27½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Thlr. 26½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21 Thlr., pr. April 20⅔—21—20⅔ Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 21⅓—¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 21½ Thlr., pr. Septbr.-October 22⅓—½—5/12 Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 22½—7/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 12⅔ Thlr., pr. April 11⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai do., pr. September-October 12½ Thlr. G. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 2—1 Sgr. bz., mit Faß pr. April 18 Thlr. 10—8—10 Sgr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 12—11 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 22 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 3 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. April. Wind: S.

Gesegelt: Krafft, Prospero, Ostende; Schönemann, Schiller, Ostende; Aschendorff, Friederike Rosalie, London; Schatow, Möwe, Gent; Wallis, Einigkeit, Alloa; sämmtlich mit Holz.

Den 2. April. Wind: NNO.

Gesegelt: Pertiet, Johanna, Hartlepool; Kämpfer, Christine Brockelmann, Rotterdam; Schröder, Germania, London; sämmtlich mit Holz. — Lowery, Jewell (SD.), Hull, Getreide. — Transportdampfer „Rhein" nach Kiel.

Angekommen: Scalé, Doris, Antwerpen, Güter. — Severin, Fritz Reuter, Wismar, Ballast. — Martens, Auguste, Alloa, via Rostock, Kohlen. — Pieper, Erndte, Lebbin, Cement. — Pettersen, Enigheden, Gothenburg, altes Eisen. — Bülow, Magna Charta, Wismar; Meislahn, Concordia, Kiel; Larsen, Wilhelmine, Copenhagen; alle drei mit Ballast. — Quandt, Nicolaus Heinrich, St. Davids; Westphal, Graf Bismarck, Charlestown; beide mit Kohlen. — Beuge, Johannes, Wolgast, Ballast. — Ipsen, Orion, Faroe, Kalksteine. — Fennenga, Adriane, Amsterdam, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. April. — Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Lippert, Lippert, Dobrzin, Danzig, 1 Kahn, 1700 Ctr. Kartoffeln.

Lange, Wolffsohn, Wyszogrod, do., 1 Kahn, 1706 Ctr. 76 ℔. Weizen.

Gajewski, Flatau, Plock, do., 1 Kahn, 2090 Ctr. Rogg.

Tietz, Goldmann, do., do., 2352 Ctr. 44 ℔. Weizen.

Falkiwicz, Woldenberg, do., do., 1 Kahn, 2703 Ctr. Roggen.

Teschner, do., do., do., 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.

Ciechanowski, Wolffsohn, do., do., 1 Kahn, 2442 Ctr. 3 ℔. Weizen.

Mieretzki, do., do., do., 1 Kahn, 1715 Ctr. Weizen, 510 Ctr. Erbsen.

Stapel, Askanas, do., Przechowo Mühle, 1 Kahn, 2188 Ctr. 33 ℔. Roggen.

Andro, do., do., Bromberg, 1 Kahn, 2141 Ctr. 40 ℔. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
1	4	338,02	14,5	S., lebhaft, hell und bewölkt.
2	8	339,60	5,2	Nördl., flau, hell und klar.
	12	339,64	8,0	do. do. do.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen			Pr. Staatsschlds.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	85 2/8	85 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81½
Juli-August	83	83½	do. 4% do.	90⅞	90 7/8
Sept.-Oct.	77½	77⅞	do. 4½% do.	99⅞	100
Rogg. matt,			do. 5% do.	104 6/8	105 4/8
April-Mai	54 4/8	54 5/8	Lombardenser. Cp.	115 6/8	116 2/8
Juli-August	53 4/8	53 4/8	Franzosen	203 3/8	203
Sept.-Oct.	53	53	Rumänier	45 4/8	45 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	87⅞	88 1/8
Sept.-O. 200℔.	12 6/24	12⅜	Oester. Creditanst.	204 4/8	204 6/8
Rüböl Sept.-Oct	22 1/12	22 1/12	Türken (5%)	53 2/8	53 4/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66 6/8	66 7/8
April-Mai	18 10	18 10	Russ. Banknoten	81⅞	82
August-Sept	19 4	19 3	Oester. Banknoten	91 13/16	91 11/16
Pr. 4½% consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 2/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 2. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. flau,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 86-90 Br.	
hochbunt	129-130℔	84-86	
hellbunt	125-127℔	80-83	73-82 Thlr. bez.
bunt	125-127℔	78-82	
roth	128-130℔	77-82	
ordinair	110-121℔	51-70	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 82 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 121℔. 50 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Thlr., inländischer 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 47, 46½ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44 Thlr., weiße Futter- 41—42 Thlr.

Berliner Fondsbörse vom 1. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	127½
Danzig Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	93
do. do.	4½	100
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	91
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅛
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	105½
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	93½
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	—
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunschw. 20rt-Ob.	—	25½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	39
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅜
do. do.	4½	97⅞
Kündb. do.	5	102¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94
Gotha. Präm.-Pfd.	5	107
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¼
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64⅝
do. Silb.-Rente	4½	66⅞
do. Loose 1854	4	99½
do. Cred.-L. v. 1858	—	123
do. Loose v. 1860	5	95¼
do. Loose v. 1864	—	102¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	77¼
Ungarische Loose	—	61¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	91¾
do. do. von 1870	5	93
do. do. von 1871	5	91⅜
do. do. von 1872	5	91⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅜
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	128
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90¼
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94⅛
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	77
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	64⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	96¾
Italienische Rente	5	63⅝
do. Tabaks-Act.	6	681
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	88⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83¾
Rumänische Anleihe	8	104¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53¼
Türk. 6% Anleihe	6	64⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	—

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	43¼	⅞
Altona-Kiel	4	117	7
Bergisch-Märk.	4	119⅛	7½
Berlin-Anhalt	4	196½	18½
Berlin-Görlitz	4	111¾	0
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	229½	10¼
Berlin. Nordbahn	5	51¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	140¼	14
Berlin-Stettin	4	187⅛	11 1/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113⅛	9½
Köln-Minden	4	160⅛	11½
do. Lit. B.	5	113⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55½	5
do. St.-Pr.	6	90	6
Halle-Sorau-Gub.	4	62½	4
do. St.-Pr.	5	80½	5
Hannov.-Altenbek	5	79	5
do. St. Pr.	5	90¾	5
Märkisch-Posen	4	56¾	0
do. St.-Pr.	5	79½	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	84	3½
Magdeb.-Leipzig	4	262½	16
† do. Lit. B.	4	100¾	4
Münst. Ensch. St. P.	5	68	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	5
Nordhausen-Erfurt	4	77¼	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	220½	13⅜
do. Lit. B.	3½	198	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47½	0
do. St.-Pr.	5	74⅝	0
Pomm. Centralbhn.	5	38¾	5
Rechte Oderuferb.	5	125¾	3
do. St.-Pr.	5	123	5
Rheinische	4	149½	10
Rhein-Nahe	4	44¼	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	139	10¼
Tilsit-Insterburg	5	43¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6⅔
Baltische Eisenb.	3	52¼	3
† Böhm. Westb.	5	106	8¼
Brest-Grajewo	5	38½	5
Brest-Kiew	5	74¼	5
† Elisab.-Westb.	5	110	8¼
† Galiz. Carl-L.B.	5	102½	8¼
Gotthardbahn	6	104⅜	6
† Kaschau-Oderbg.	5	80⅜	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	77½	5
† Ludwgsh.-Berb.	4	192½	11½
Lüttich-Limburg	4	32¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	169⅞	11
Oester.-Franz. St.	5	203	12
† do. Nordwestb.	5	131½	5
do. B. junge	5	112½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79⅛	4½
Rumänische Bahn	5	45⅛	5½
† Russis. Staatsb.	5	93½	5¼
Südösterr. Lomb.	4	116¼	4
Schweiz. Unionb.	4	27	0
do. Westb.	4	55⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106⅛	9
Warschau-Wien	5	86⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	85½
† Kronpr. Rud.-B.	5	86¼
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½
† Südöst.-B. Lomb.	3	252½
† do. 5% Oblig.	5	87⅝
† Oester. Nordwestb.	5	92¾
do. do. B. Elbethal	5	84
† Ungar. Nordostb.	5	75⅝
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	73
† Charko.-Azow rtl.	5	96
† Kursk-Charkow	5	95¼
† Kursk-Kiew	5	96
† Mosco-Rjäsan	5	98¼
† Mosco-Smolensk	5	95½
Rybinsk-Bologoye	5	80¾
† Rjäsan-Kozlow	5	95½
† Warschau-Teresp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	118	15
Berl. Bankverein	5	158	16
Berl. Cassen-Ver.	5	294½	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	107½	—
Berl. Handels-G.	4	166	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	63	12½
B. Crd. u. Hand. B.	4	86¼	—
Bresl. Discontob.	4	119	13
Bresl. Wechslerbk.	4	129½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108⅝	—
Danzig. Bankver.	4	90	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	186	15
do. Zettelb.	4	110½	—
Deutsche Genoss. B.	4	142	10½
Deutsche Bank	4	106¼	8
Deutsche Unionbk.	4	115	11½
Disc.-Command.	4	302	24
Gew.-Bk. Schuster	4	128	10½
Inter. Handelsges.	4	104½	
Königsb. Ver.-B.	4	94½	11
Meining. Creditb.	4	146⅛	12
Norddeutsche Bank	4	185	12½
Oest. Credit-Anst.	5	204½	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	115⅛	6¼
Preußische Bank	4½	191½	12½
do. Bodencr.-B.	4	167	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	132	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	174	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87¼	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173¾	12½
Schles. Bankverein	4	159	12
Stett. Vereinsbank	4	90½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	191	15
Bauverein Passage	6	110½	6
Berl. Centralstraße	5	94½	5
Berl. Pferdebahn	5	287½	14½
Nordd. Bau-Bank		99	8½
Westend-C.-Anth.	5	190¾	16
Baltischer Lloyd	5	72¼	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	104½	9
Königsbg. Vulkan	5	93	10

Wechsel-Cours v. 1. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon	4	138¾
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mo	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20¼
Paris	10 Tg.	5	79⅔
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79½
do.	2 Mon	4½	79 1/12
Wien	8 Tag.	6	91⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	90½
do.	3 Mon	6½	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	81¼
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6 21½
Napoleonsd'or	5. 10¼
Imperials	5. 15¼
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅛
Oesterreichische Bankn.	91 11/16
Russische Banknoten	82

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Holzmarkt No. 22 (nahe der Breitgasse) eine

Droguerie-, Parfümerie- und Apotheker-Waaren-Handlung

unter der Firma

Hermann Lietzau

begründet habe. — Ich empfehle dieses Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines hiesigen wie auswärtigen Publikums, werde allen Anforderungen mit größter Sorgfalt durch gute Waaren, solide Preise wie strengste Reellität befriedigend begegnen und erbittendes Vertrauen nach jeder Richtung hin ehrend zu würdigen wissen.

Danzig, im April 1873.

Hochachtungsvoll

Hermann Lietzau,
vereid. Apotheker und Chemiker.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau Laura, geb. Wagner, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 2. April 1873.
F. Boltenhagen.

Heute Morgen 5½ Uhr endete sanft nach längerem Leiden das thätige Leben unseres treuen, langjährigen Mitarbeiters, Herrn

Emil Mrosowsky

im 31sten Lebensjahre.
Danzig, 2. April 1873.
A. Cohn. Wwe.

Heute früh 6 Uhr verstarb unser Mitglied und College

Emil Mrosowski.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. April c., um 7 Uhr, vom St. Marien-Krankenhause statt. Um rege Betheiligung ersucht die Mitglieder.
Danzig, den 2. April 1873.
Der Vorstand
des Handlungsgehilfen-Vereins.

Photographien

der Kaiserl. Russischen Hofschauspielerin

Frl. Johanna Busca

sind in Visit- und Kabinetformat zu haben im

Photogr. Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse 5.

Neue
Musikalien-Leih-Anstalt
von
H. Kohlke,
74. Langgasse 74,
empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements unter günstigen Bedingungen. 20,000 Leihhefte; größtes Lager neuer Musikalien.
74. Langgasse 74.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen, wohne Schmiedegasse No. 14, 1. Etage und bin täglich zu sprechen, früh von 8—10 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Danzig, den 3. April 1873.
Dr. Hugo Müller.

Wegen Umbau

meines Ladens im Hause Große Gerbergasse No. 3 befindet sich mein Geschäfts = Local vorläufig in den dahinter befindl. Zimmern.

W. Manneck,
Uhrmacher.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

Friseur-Geschäft

nach dem Langenmarkt 39, im Hause der Rathsapotheke, verlegt habe.
Franz Bluhm,
Friseur.

Frisch marinirten Lachs
empfiehlt
Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse 72.

Catharinenpflaum., ital. Prünellen, Astr. Schotenkerne, Trüffeln, Champignons, Mixed Pickles, Piccalilly, Sardines à l'huile von Philippe & Canaud in Nantes, empfiehlt
J. G. Amort.

Viehwagen um Mastvieh zu wiegen, sind auf 3 Jahr Garantie vorräthig.
Mackenroth,
Fabrikant, Fleischergasse 88.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich mein durch neue Zusendungen aus Wien (sowie selbst gefertigte) auf das Vollständigste assortirte Lager aller Arten Fußbekleidungen, von den einfachsten bis zu den eleganteſten Sorten, für Herren, Damen und Kinder.

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26, dem Pfarrhofe gegenüber.

Schlesische
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grund-Kapital 1 Million Thaler.

Die Gesellschaft schließt:

I. Lebens-, Ausstattungs- und Renten-Versicherungen in jeder Höhe und Form, sowie

II. Versicherungen gegen die Folgen körperlicher Unfälle individuell, zu Gunsten des Einzelnen und collectiv, zur Sicherstellung der Betriebsunternehmer gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht oder zur Versorgung der im Betriebe beschädigten Personen bei Unfällen jeder Art.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

der General-Agent
Hermann Pape.

Danzig, den 31. März 1873.

Mein Friseur-Geschäft für Herren und Damen befindet sich jetzt Ziegengasse No. 1.

Julius Sauer jr., Coiffeur.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Der Dividendenschein No. 2 unserer Actien wird vom 7. d. Mts. ab mit 10½ Thaler per Stück in unserem Bureau, Langenmarkt No. 4, eingelöst.
Danzig, den 2. April 1873.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44,

empfiehlt eine große Auswahl der neuesten und eleganteſten

Frühlings- und Sommer-Jäckchen, Paletots, Mantelets, Tuniques, Regenmäntel.

In Sammet und Seide Paletots, Talmas und Dollmans

für

Damen.

44. Langgasse 44.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem Hause, Breitgasse No. 66, ein Restaurant unter der Firma

CAFÉ ROYAL,
Robert Reimann,

wieder eröffnet habe; indem ich mein neues Unternehmen dem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern bestens empfehle, zeichne
hochachtungsvoll
Albert Reimann.

Auf den Empfang von Nouveautés in

Promenaden-Stiefeletts,

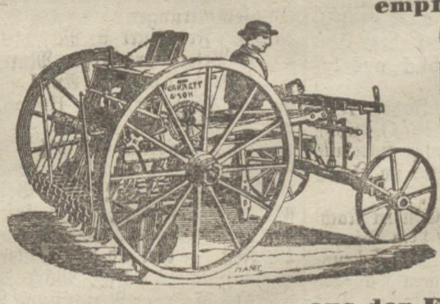
für Damen und Herren,
sowie

Knaben-Stulpstiefel
und
Kinderstiefel

erlaube mir ergebenst hinzuweisen.

Wiener Schuhwaaren-Depot.
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Zur Frühjahrs-Bestellung



empfehle
Coleman's Kultivatoren, Drills, Pferde-Hacken, Guano-Streu-Maschinen und Schollenbrecher,
ferner
Locomobilen u. Dresch-Maschinen
aus der Fabrik von
Richard Garrett & Sons in England.
Der General-Agent
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Jopengasse No. 4.
Danziger Actien-Bierbrauerei.

Wohnung und Comtoir von heute ab Heiligegeistgasse No. 77.
Danzig, 1. April 1873.
H. Jul. Schultz.

Das Comtoir von
August Kressmann
befindet sich jetzt Brodbänkengasse 17, 1 Tr.

Ich wohne jetzt Gerbergasse No. 2.
Dr. Sachs.

Meine Wohnung ist jetzt Brodbänkengasse 11.
Roeckner, Prediger.

Ich wohne jetzt Brodbänkengasse No. 23, 2 Tr.
Wilh. Dreyling.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 3. April, Abends 6 bis 7 Uhr Bibliothekstunde. Dann: Vortrag des Herrn Pfannenschmidt, über: Bernsteinabfälle und deren Verwerthung.
Der Vorstand.

Donnerstag, 7 Uhr:
Letzte
Gesangsprobe im Gymnasium.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 3. April. (Abonn. susp.) (Erhöhte Preise.) Fünftes Gastspiel der Kaiserlich russischen Hofschauspielerin Frl. Busca. Die Waise von Lowood.

An unseren hochverehrten Gast, Fräulein Busca, ergeht hiermit die ergebene Bitte, durch nochmaliges Auftreten in der so meisterhaft von ihr durchgeführten Rolle der Elfriede im

Aschenbrödel

dem dringenden Wunsch eines großen Theiles der Kunstfreunde Danzigs zu genügen.

Selonkes Theater.

Donnerstag, den 3. April. Benefiz für Frl. Merker. Gastspiel der englischen Soubrette Mss. Lotta Walton. U. A.: Zum ersten Male: Unter dem Pantoffel. Schwank. Vor der Kaserne Wieben. Militärischer Schwank. Gesang kurirt. Komisches Liederspiel.

Fetten Räucherlachs
bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden empfiehlt billigst
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.



Meine Stallung für Reit-, Wagen- u. Arbeitspferde befindet sich von heute ab Vorst. Graben 42, nahe dem Buttermarkt.
Danzig, den 2. April 1873.
Fürstenberg,
Pferdehändler.

Stenographie.

Nach Schluß der Osterferien beabsichtige ich wieder einen Cursus in der Stolze-schen Stenographie für Schüler der hiesigen Lehranstalten zu eröffnen. Das Honorar für denselben beträgt 3 Rℓ. pränumerando. Der Tag der Eröffnung wird s. Z. durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.
Zinglershöhe b. Danzig, April 1873.
Eduard Döring,
Vorsitzender d. stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Heiligegeistgasse 81, 1 Tr., ist von sogl. od. zum 15. d. 1 möbl. Zimm. an 1 b. 2 Hrn. zu verm.

Vorstädtischen Graben No. 22, 1 Tr. hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, eingetretener Umstände halber sofort zu vermiethen.

An Kaserne Wieben, vis-à-vis Parol- und Exercierplatz, sind 2 möblirte Stuben, einzeln auch zusammen, zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 54.

Mitleser zur Danziger Zeitung werden gewünscht in der Nähe der Hundegasse. Zu erfragen Glockenthor 9, 3. Etage.

Ein geräumiger gewölbter Lagerkeller wird auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adressen unter 6880 in der Exped. dieser Zeitung.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Brodbänkengasse nach Schüsseldamm No. 5, 2 Tr., verlegt habe.
Mary Meyer,
geb. Zeidler,
Damenschneiderin.

Ich wohne jetzt Hundeg No. 49.
Dr. Hirschfeld.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.